



LUTHERISCHER
WELTBUND



HOFFNUNG SCHENKEN

**KIRCHEN STÄRKEN,
IN DER WELT WIRKEN**

LWB-Strategie 2025–2031



Hoffnung Schenken	03
Kirchen stärken, in der Welt wirken	04

1. WER WIR SIND 07

Eine Kirchengemeinschaft	07
Vision, Mission, Werte	08
Die Welt, in der wir leben	10

2. WAS WIR TUN 13

Verantwortungsbewusste Theologie	14
Lebendige Kirchen	16
Gerechtigkeit und Frieden	18
Dienst an den Nächsten und Menschenwürde	20

3. WIE WIR ARBEITEN 22

Gemeinsam stärker	24
Eine nachhaltige Zukunft	27

TITELBILD

Eine junge Frau trägt eine Nachbildung des Lund-Kreuzes in einer Prozession bei einer ökumenischen Andacht in Tarutung, Indonesien.

Foto: LWB/Albin Hillert

FOTO RECHTS

Teilnehmende der Dreizehnten LWB-Vollversammlung machen mit bei einer Demonstration für Klimagerechtigkeit, die von jungen Menschen im Kongresszentrum in Krakau initiiert wurde.

Foto: LWB/Albin Hillert









HOFFNUNG SCHENKEN

Die Botschaft von unserer Dreizehnten LWB-Vollversammlung in Krakau (Polen) hat uns noch einmal daran erinnert, dass wir „eins sind im Leib Christi, gestärkt durch den einen Geist und berufen, die eine Hoffnung des auferstandenen Christus zu verkündigen.“ Diese Strategie 2025-2031 beruht auf der Überzeugung, dass wir als weltweite Gemeinschaft aufgerufen sind, das Evangelium zu verkünden und den Menschen in unserer polarisierten und tief gespaltenen Welt glaubhaft Hoffnung zu machen.

In den kommenden Jahren, bis zur Vierzehnten Vollversammlung und darüber hinaus, werden wir weiter auf unsere Vision hinarbeiten und uns dabei auf die Werte, den Auftrag und die Schwerpunkte stützen, die in diesem Dokument beschrieben werden.

In einer Welt, in der Kriege und Konflikte zunehmen, eine nie dagewesene Zahl von Menschen aus ihrer Heimat flieht und der Klimanotstand immer alarmierendere Ausmaße annimmt, sind wir überzeugt, dass wir unsere Anstrengungen darauf konzentrieren müssen, die Menschen dazu zu ermutigen, durch Worte und Taten Zeichen der Hoffnung zu setzen, für Frieden und Heilung zu sorgen und sich für Gerechtigkeit und Versöhnung einzusetzen.

Das Leiden der Erde, unseres gemeinsamen Hauses, und die wachsende Flut von Hetze, Diskriminierung, Ausgrenzung und Unterdrückung rufen die Kirchen sowohl zu dringendem praktischem Handeln als auch zu vertiefter theologischer Reflexion auf, wenn wir zeigen wollen, dass „eine andere Welt möglich ist“.

Seit der Vollversammlung in Krakau haben die Mitarbeitenden des LWB gemeinsam an der Erstellung dieser Strategie gearbeitet. Dabei haben sie sich an den Ergebnissen der Vollversammlung orientiert und sich mit Vertreterinnen und Vertretern von Kirchen, Netzwerken und Partnerorganisationen in allen Regionen der Welt beraten.

Ich bin sehr dankbar für ihre Arbeit und für die Anregungen so vieler Menschen, die dazu beigetragen haben, den Rahmen dieser Strategie zu erweitern und gleichzeitig ihren Fokus zu schärfen. Das Büro der Kirchengemeinschaft wird diese Strategie im Namen unserer weltweiten lutherischen Familie umsetzen.

Ich danke allen, die zu diesem Dokument beigetragen haben, und empfehle es den Mitgliedskirchen unserer Gemeinschaft sowie allen Kolleginnen, Kollegen, Freundinnen und Freunden, die die Arbeit des LWB auf vielfältige Weise unterstützen. Mögen wir alle als Kirchen in der fortlaufenden Reformation die Hoffnung als Geschenk der Liebe Gottes weitergeben.



**Bischof Henrik Stubkjær,
LWB-Präsident**

FOTO LINKS

Ein junger Mann hält ein Kreuz bei einer Morgenandacht.

Foto: LWB/Albin Hillert

KIRCHEN STÄRKEN, IN DER WELT WIRKEN

Unsere Strategie für die nächsten Jahre beruht auf Hoffnung. Keine vage Hoffnung auf bessere Zeiten, die einem Wunschdenken gleicht, sondern eine Hoffnung, die in unserem Glauben fest verankert ist und in unserem Handeln deutlich erkennbar wird.

In diesem Strategiezeitraum bereiten wir uns auf das 500-jährige Jubiläum des Augsburgers Bekenntnisses vor, einer wichtigen lutherischen Bekenntnisschrift, die die Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes vereint und ökumenisch ausgerichtet ist. Immer wieder erinnert es uns an einige der grundlegenden Prinzipien, wie wir das Evangelium verstehen und unseren Glauben leben. Da wir durch Gottes Gnade befreit sind, sind wir aufgerufen, die Menschenwürde zu schützen und die Schöpfung zu bewahren, einladende und integrative Räume zu schaffen und Kirchen und Gemeinschaften darin zu bestärken, Hoffnung in Worten und Taten zu vermitteln.

Als globale Kirchengemeinschaft sind wir uns bewusst, dass die Kontexte, in denen wir diese Arbeit leisten, für unsere Mitgliedskirchen sehr unterschiedlich sind. Gleichzeitig bekräftigen wir, dass die Grundlagen, auf denen diese Strategie aufbaut, universell sind, weil sie sich auf die von Gott gegebene Menschenwürde und Gerechtigkeit beziehen.

Bei unserer Arbeit streben wir danach, einander zu dienen, „ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes“ (1. Petrus 4,10).

So unterschiedlich unsere Kontexte auch sein mögen: Wir wissen, dass es für die Mitgliedskirchen und die Kirchengemeinschaft unerlässlich ist, die Erfahrungen der anderen zu verstehen und zu respektieren, da diese wiederum unsere theologischen Sichtweisen prägen. Wenn wir die Arbeit des LWB an der Basis verankern wollen, müssen unsere Verbindungen beziehungsorientiert und nicht transaktionsbezogen sein. Wir hoffen nun, dass die Mitgliedskirchen am Ende dieses Strategiezeitraums noch stärker mit der globalen Gemeinschaft verbunden sind und das Gefühl haben, dass sie stolz auf ihre Leistungen sein können.

Diese Strategie soll helfen, dieses Ziel zu erreichen. Sie wurde vom Rat, der alle Mitgliedskirchen vertritt und dem der LWB gegenüber rechenschaftspflichtig ist, in Auftrag gegeben und genehmigt. Die Strategie deckt drei Hauptbereiche ab: wer wir sind (Identität, Vision, Mission, Werte), was wir tun (strategische Prioritäten für die kommenden sieben Jahre) und wie wir arbeiten (Ansätze und Methoden zur Erfüllung unseres Auftrags).

Sie wurde auf der Grundlage der Vorgaben der Dreizehnten Vollversammlung sowie ausführlicher Konsultationen mit Interessengruppen entwickelt. Sie wird die Arbeit der Kirchengemeinschaft bestimmen, und wir hoffen, dass sie auch die Mitgliedskirchen in ihrem lebendigen Zeugnis inspirieren wird.



Pfarrerin Dr. Anne Burghardt
Generalsekretärin

FOTO RECHTS

Eine Bibel bei der Tagung des Globalen Ökumenischen Theologischen Instituts.

Foto: LWB/Albin Hillert



Unsere auf Hoffnung
gründende Strategie
umfasst drei Hauptbereiche:
Wer wir sind, was wir tun
und wie wir arbeiten.

A close-up photograph of a red Holy Bible. The words "HOLY BIBLE" are embossed in gold on the front cover. The spine of the Bible is visible at the bottom left, also featuring gold lettering. The background is a soft, out-of-focus blue.



Im Geiste der lutherischen
Reformation reformiert sich unsere
weltweite Gemeinschaft fortlaufend.



WER WIR SIND

Eine Kirchengemeinschaft

Als Mitglieder lutherischer Kirchen bilden wir eine Gemeinschaft, die gemeinsam für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt lebt und arbeitet.

Unser lutherisches konfessionelles Erbe lehrt, dass uns Gottes Verheißung durch den Heiligen Geist zu Gemeinschaften beruft und uns um Wort und Sakrament und im Dienst an allen Nächsten versammelt. Der Glaube, der in der Liebe zum Ausdruck kommt, ist seit der Gründung des LWB im Jahr 1947 fester Bestandteil dessen. Der Zweite Weltkrieg war gerade beendet und die Länder Europas hatten mit den Folgen des Krieges, Antisemitismus, kriegerischen Ideologien und einer großen Zahl von Arbeitslosen, Verwundeten, Vertriebenen und Enteigneten zu kämpfen. Die Hoffnung auf Gottes Verheißung führte die lutherischen Kirchen damals weltweit zusammen, um zu bekennen, sich zu besinnen, zu versöhnen und gemeinsam die Not der Menschen zu lindern.

Im Jahr 2024 hat der LWB 150 Mitgliedskirchen lutherischer Tradition und vertritt über 78 Millionen Menschen christlichen Glaubens in 99 Ländern.

Die vier Säulen des LWB – gemeinsame theologische Bemühungen, gemeinsame Initiativen in der Mission, Einsatz für die Einheit der Menschen christlichen Glaubens und Hilfe für Menschen in Not – waren damals die Leitlinien des LWB und sind auch heute noch Orientierung, wenn wir gemeinsam das Evangelium bezeugen und unseren Nächsten dienen.

Diese Verpflichtungen haben die LWB-Mitgliedskirchen einander nähergebracht. Seit seiner Gründung hat der LWB dazu beigetragen, die Verbindung zwischen den lutherischen Kirchen untereinander zu stärken.

Die Kontexte, in denen unsere Mitgliedskirchen leben und arbeiten, sind sehr unterschiedlich:

Einige Kirchen sind Mehrheitskirchen, andere eine kleine Minderheit der Bevölkerung; einige haben eine lange Geschichte, andere sind erst kürzlich gegründet worden; einige sind in stark säkularisierten Ländern tätig, andere in stark religiösen Ländern, in denen das Christentum eine Minderheit sein kann. Jede einzelne dieser Kirchen wird sich je nach ihrem Kontext mit unterschiedlichen Themen befassen.

Unsere weltweite Kirchengemeinschaft bringt diese unterschiedlichen Perspektiven zusammen, so dass wir voneinander lernen können.

Das, was die Mitgliedskirchen des LWB eint, ist dabei sehr viel größer als das, was sie voneinander unterscheidet. Der Glaube an Jesus Christus sollte immer im Mittelpunkt unserer Rede von Gott stehen. Wenn es darum geht, dem Nächsten zu dienen und als Kirchen ein glaubwürdiges Zeugnis abzulegen, müssen Worte und Taten im Einklang stehen: Wir müssen das, was wir sagen, auch tun.

Wenn wir über unser Gewurzelt-Sein im Evangelium und unsere Rolle in einer Welt im Umbruch nachdenken, prägt dies alle Aspekte der Arbeit der Mitgliedskirchen im Rahmen des LWB. Im Geiste der lutherischen Reformation reformiert sich unsere weltweite Gemeinschaft fortlaufend. Sie wird sich auch durch theologische Reflexion, diakonisches Engagement, gegenseitiges Lernen, gemeinsames Eintreten für die Belange der Kirche und die Führungsverantwortung von jungen Menschen und Frauen weiterentwickeln und dabei fest im Gottesdienst und im Gebet verwurzelt sein.



Im Jahr 2024 hat der LWB 150 Mitgliedskirchen lutherischer Tradition und vertritt über 78 Millionen Menschen.

FOTO LINKS

Teambuilding-Übung für Männer, Frauen und junge Menschen bei der vorbereitenden Konsultation zur Dreizehnten LWB-Vollversammlung.

Foto: LWB/Albin Hillert



VISION

Befreit durch Gottes Gnade, eine Gemeinschaft in Christus, die gemeinsam lebt und arbeitet für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt.



MISSION

Die Hoffnung weitergeben, die Kirchen und Menschen darin bestärkt, in der Welt einen positiven Unterschied zu machen.



WERTE

Unsere Werte sind geprägt von unserem Glauben an Jesus Christus und werden von unserem Verständnis des Wortes Gottes und unserem lutherischen konfessionellen Erbe bestimmt.

Würde und Gerechtigkeit

„Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“ (Amos 5,24).

Jeder Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen, hat Talente und Fähigkeiten und besitzt Würde unabhängig von sozialem Status, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Fähigkeiten oder sonstigen Unterschieden. Unser Engagement für Menschenrechte und Gerechtigkeit bedeutet, dass wir die Ursachen von Armut und Ausgrenzung bekämpfen und uns für eine gerechtere Verteilung von Macht, Ressourcen und Chancen einsetzen.

Mitgefühl und Engagement

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“ (Kolosser 3,12)

Getragen von der Liebe und dem Mitgefühl Gottes stehen wir an der Seite der Menschen, die leiden – der Armen, Schwachen und Ausgegrenzten, derer, die Diskriminierung, Gewalt und Not erleben – und setzen uns für sie ein.

FOTO RECHTS

Vorbereitung auf den Eröffnungsgottesdienst der Dreizehnten LWB-Vollversammlung: Stoffbänder werden zu einem Kreuz verwoben.

Foto: LWB/Albin Hillert



Achtung der Vielfalt

„Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.“ (1. Korinther 12,12)

Die Unterschiede zwischen uns sind Ausdruck der Vielfalt in Gottes Schöpfung. Als weltweite Kirchengemeinschaft, die unterschiedliche Kulturen, geschichtliche Erfahrungen und Kontexte umfasst, streben wir danach, zu verstehen und anzuerkennen, wie diese unsere theologischen Verständnisse, unsere Sicht auf moralische und ethische Fragen geprägt haben.

Inklusion und Teilhabe

„Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“ (Römer 15,7)

Wir verpflichten uns zur Schaffung von Räumen und Strukturen, die die volle und gleichberechtigte Teilhabe von Frauen, Männern, Menschen jeden Alters und jeder ethnischen Zugehörigkeit, indigenen Bevölkerungsgruppen sowie von Menschen mit Behinderungen am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben sowie an Entscheidungsprozessen, Aktivitäten und Programmen des LWB ermöglichen. Wir unternehmen Anstrengungen, dass Machtverhältnisse, kulturelle Normen, ungleicher Zugang zu Ressourcen und andere Faktoren, die Hindernisse für die Teilhabe und Entscheidungsfindung schaffen können, überwunden werden.

Transparenz und Verantwortung

„Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ (1. Petrus 4, 10)

Wir sind verantwortungsvolle Haushalterinnen und Haushalter der Ressourcen und Verantwortung, die uns Gott übertragen hat. Wir haben uns verpflichtet zu Transparenz in unseren Zielen, Abläufen, Entscheidungen und der Verwendung unserer Mittel sowie dazu, den Menschen, denen wir dienen, unseren Mitgliedskirchen, Partner- und Geberorganisationen dafür Rechenschaft abzulegen. Die Gaben, die wir alle bekommen haben, dienen dem Aufbau der Gemeinschaft, des einen Leibes Christi.

DIE WELT, IN DER WIR LEBEN

Wir leben in einer Welt, in der Nationalismus, Fundamentalismus, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus, Rassismus und Populismus in allen Regionen zunehmen, wo Ängste im Wahlkampf und zum Machterhalt ausgenutzt werden.



Die Verteidigung der Menschenrechte geht trotz Drohungen und Gewalt weiter, und immer mehr Menschen engagieren sich auf lokaler und globaler Ebene für die Bewältigung des Klimanotstands.

Wir erleben einen Anstieg irreführender Theologien, die Vorschriften, Angst, Intoleranz und Ausgrenzung betonen, anstatt an der Verheißung von Gottes Liebe und Gnade festzuhalten. Eine Politik, die auf Angst und Protektionismus beruht, führt zu Spaltungen in der gesamten Welt. Die Konflikte in Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika, Nordamerika und im Nahen Osten scheinen unüberwindbar. Finanzmittel zur Unterstützung der Armen und Ausgegrenzten werden in Militärausgaben umgeleitet, der Spielraum für humanitäre Hilfe und Entwicklungshilfe schrumpft weiter.

Mehr als 100 Millionen Menschen sind Vertriebene, so viele wie nie zuvor, indigene Minderheiten werden täglich verfolgt. Die Verfolgung aus religiösen Gründen nimmt zu, und die Zahl der Femizide ist so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Unser Planet ist enormen Belastungen ausgesetzt, und der Klimawandel hat sich inzwischen zu einem Klimanotstand entwickelt. Die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt, alle zehn Minuten stirbt eine einzigartige Lebensform aus und Millionen von Menschen werden durch klimabedingte Katastrophen sterben.

Die digitale Technologie verändert die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren und in Beziehung treten, wie Informationen weitergegeben werden, wie die öffentliche Meinung geprägt wird und wie Organisationen funktionieren. Der rasante Aufstieg der künstlichen Intelligenz wird von manchen befürwortet und von anderen gefürchtet.

Aber es gibt auch Hoffnung. Die Kirchen auf der ganzen Welt bewirken etwas in ihrem jeweiligen Kontext.

Ihre treue Präsenz, ihre prophetische Stimme und ihr diakonisches Handeln in Krisensituationen werden seit der COVID-19-Pandemie noch mehr gebraucht und gefordert. Die Vereinten Nationen haben anerkannt, dass religiöse Partner sowohl als Ersthelfer in Notsituationen als auch beim Aufbau nachhaltiger Gesellschaften eine wichtige Rolle spielen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Religionen ist ein wichtiger Beitrag zu Frieden und Versöhnung.

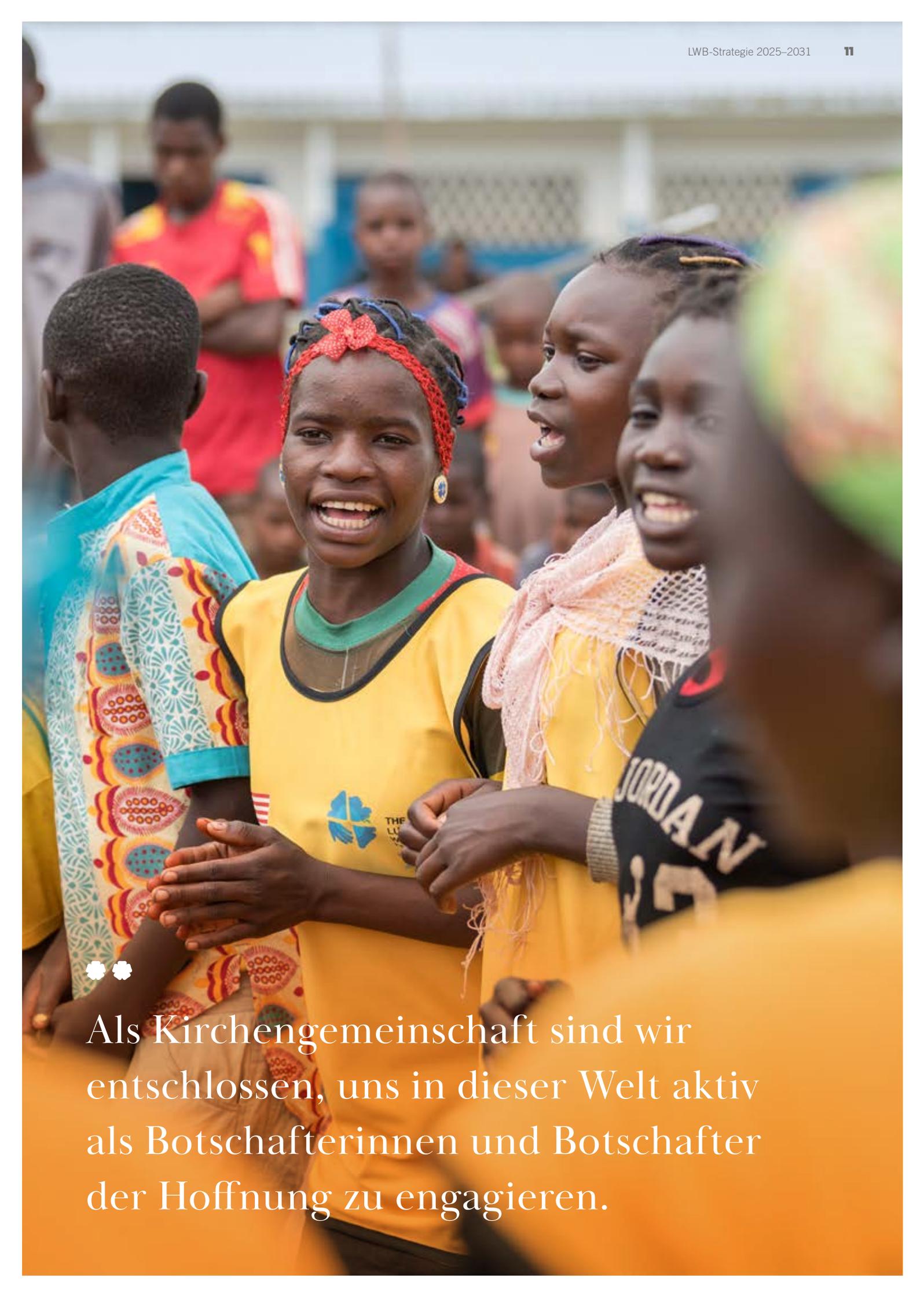
Die Verteidigung der Menschenrechte geht trotz Drohungen und Gewalt weiter, und immer mehr Menschen engagieren sich auf lokaler und globaler Ebene für die Bewältigung des Klimanotstands.

Als Kirchengemeinschaft, die sich der Wahrung der Menschenwürde und dem Schutz der Rechte der Schwachen verschrieben hat, sind wir entschlossen, uns in dieser Welt aktiv als Botschafterinnen und Botschafter der Hoffnung zu engagieren. Wir hören Luthers Aufforderung, unsere Taufe täglich zu praktizieren, und handeln danach: Wir möchten eine Gemeinschaft lebendiger, inklusiver Kirchen sein, die sinnvolle theologische Einsichten vermitteln, auf die Einheit mit anderen Christen hinarbeiten, menschliches Leid durch wirksame humanitäre Arbeit lindern und als Kirchen selbstlos auf die Bedürfnisse anderer reagieren. Diese Arbeit leisten wir nicht allein, sondern nachhaltig in Partnerschaft mit anderen.

FOTO RECHTS

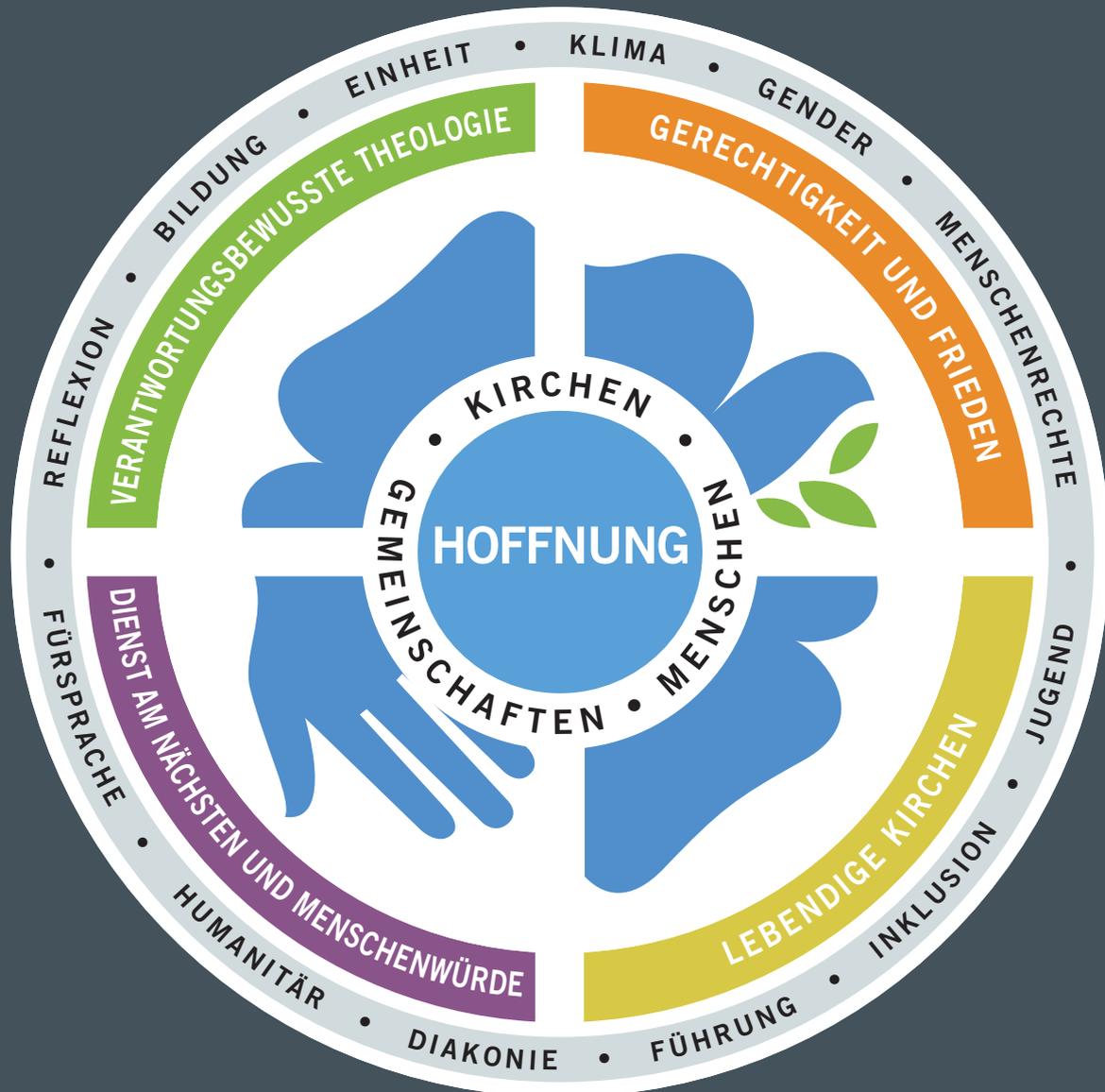
Bei einem interkulturellen Fest tanzen Jugendliche im Lager Borgop in Kamerun, das Flüchtlinge aus der Zentralafrikanischen Republik aufnimmt.

Foto: LWB/
Albin Hillert



✿ ✿

Als Kirchengemeinschaft sind wir entschlossen, uns in dieser Welt aktiv als Botschafterinnen und Botschafter der Hoffnung zu engagieren.



HOFFNUNG SCHENKEN

Hoffnung ist der Kern unserer LWB-Strategie. Die „Lutherrose“ erinnert uns an unsere Identität als Kirche, die auf einzigartige Weise vier strategische Prioritäten verfolgt.

Der äußere Ring enthält Schlüsselthemen, die sich nicht nur auf diese einzelnen Prioritäten, sondern auch auf andere beziehen und so die Dynamik und Verflechtung unserer Arbeit widerspiegeln. Der Kreis symbolisiert die Welt, in der wir dienen, und den Planeten, den wir bewahren sollen. Und das Kreuz Christi als Ausdruck der selbstlosen Liebe und des Mitgefühls durchdringt alles, was wir tun.



**VERANTWORTUNGSBEWUSSTE
THEOLOGIE**

**LEBENDIGE
KIRCHEN**

**GERECHTIGKEIT
UND FRIEDEN**

**DIENST AN DEN NÄCHSTEN
UND MENSCHENWÜRDE**

WAS WIR TUN

Vor diesem Hintergrund gliedert sich unsere Strategie in vier strategische Prioritäten, die unser Handeln beschreiben: verantwortungsbewusste Theologie, lebendige Kirchen, Gerechtigkeit und Frieden sowie Dienst an den Nächsten und Menschenwürde.

Wir verpflichten uns zu einer Theologie, die Raum für Hoffnung und für die erneuernde und dauerhaft reformierende Kraft des Heiligen Geistes gibt. Als Antwort auf die sich wandelnde Realität des Kirche-Seins in unterschiedlichen Kontexten auf der ganzen Welt unterstützen wir die Kirchen dabei, durch gute Leitung und Führungspraxis, Zusammenarbeit und die Schaffung inklusiver Räume zu gedeihen. In Anbetracht von menschlichem Leid, Missbrauch und dem Klimanotstand setzen wir uns für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Frieden ein. Auf die Rufe derer, die arm, vertrieben und von Krisen betroffen sind, wollen wir ohne zu zögern reagieren und als globale Gemeinschaft diakonische, humanitäre und entwicklungspolitische Bedürfnisse durch LWB-Länderprogramme und Mitgliedskirchen erfüllen, wo immer dies möglich ist.

Diese vier strategischen Prioritäten sind miteinander verknüpft. Dennoch finden sie in diesem Dokument ihren jeweiligen Platz, um Transparenz, effektive Planung und Berichterstattung über die Arbeit, die wir als LWB leisten, sicherzustellen.

FOTO OBEN

Teilnehmende an einer Fortbildung zu gemeindebasierter psychosozialer Unterstützung in Bytom, Polen. *Foto: LWB/Albin Hillert*



VERANTWORTUNGSBEWUSSTE THEOLOGIE

Als Kirchengemeinschaft setzen wir uns für eine verantwortungsbewusste Theologie auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der lutherischen Bekenntnisschriften ein, die sichtbar macht, wie Gott Wunden heilt, Einheit schafft und die Gemeinschaft stärkt.

**STÄRKUNG
UNSERER
LUTHERISCHEN
IDENTITÄT**

**GANZHEITLICHE
MISSION**

**KIRCHEN IM
ÖFFENTLICHEN
RAUM**

**BILDUNG UND
AUSBILDUNG**

**FÖRDERUNG DER
CHRISTLICHEN
EINHEIT**

Der Kontext unserer Arbeit

Die Rechtfertigung allein aus Gnade durch den Glauben ist eine der theologischen Grundüberzeugungen in den lutherischen Bekenntnisschriften. Sie wird heutzutage oft durch irreführende Theologien in Frage gestellt, die mitunter dazu neigen, Gottes Gericht stärker zu betonen als Gottes Gnade.

Verschwörungstheorien und Fake News bieten einfache Antworten und falsche Grundlagen, die zu Angst und Ausgrenzung führen. Eine Theologie auf dem Fundament der Rechtfertigung durch den Glauben widersetzt sich allen Versuchen, Religion für politische Interessen zu instrumentalisieren, und allen Ideologien, die Ungerechtigkeit schaffen, die Gleichheit von Frauen und Männern in Frage stellen und zu Gemeinschaften führen, die ausgrenzen oder vor der Welt fliehen wollen.

Im Umgang mit irreführenden Theologien ist Bildung ein Schlüsselfaktor. In vielen Teilen der Welt mangelt es jedoch gerade für die theologische Bildung und Ausbildung an den nötigen Ressourcen. Die lutherische theologische Ausbildung sollte Instrumente bereitstellen, um irreführenden Theologien entgegenzuwirken und eine am Evangelium orientierte Theologie zu stärken, die ganzheitliche Mission vorantreibt.

In der heutigen Zeit ist die Erwartung groß, dass das Christentum mit einer Stimme spricht. Auch wenn die Ökumene seit ihren offiziellen Anfängen im 20. Jahrhundert große Fortschritte gemacht hat, gibt es unter den christlichen Kirchen und Gemeinschaften Kräfte, die die Bemühungen um die christliche Einheit in Frage stellen.

Unsere Vision für Veränderungen

Um den genannten Herausforderungen zu begegnen, brauchen wir eine Theologie, die „verantwortungsbewusst“ ist, wie es die Dreizehnte Vollversammlung bekräftigt hat. Eine verantwortungsbewusste Theologie wurzelt im Evangelium, im lutherischen Verständnis, dass Christus im Zentrum der Heiligen Schrift steht, und in der Kreuzestheologie. Das Kreuz ist eine Offenbarung der göttlichen Gnade, und die Theologie des Kreuzes gewährt wichtige Einblicke in die Realitäten dieser Welt. Eine verantwortungsbewusste Theologie zeigt auf, wie Gott Wunden heilt, Einheit schafft und Gemeinschaft durch den Heiligen Geist stärkt. So entstehen integrative Gemeinschaften und es werden unterschiedliche Stimmen zum Gespräch eingeladen. Verantwortungsbewusste Theologie vertraut auf die Kraft des respektvollen Dialogs und folgt dem Prinzip der Einheit in versöhnter Verschiedenheit.

Als globale Gemeinschaft bringt der LWB verschiedene Kirchen zusammen, die das Evangelium in unterschiedlichen Kontexten bekennen. Wenn wir diese Stimmen aus dem jeweiligen Kontext in ein globales Gespräch einladen, können wir besser verstehen, was uns in der lutherischen Tradition trotz aller kulturellen und kontextuellen Unterschiede verbindet und wie wir gemeinsam verstehen, was verantwortungsbewusste Theologie in der Welt von heute bedeutet. Dabei können wir aus den reichen Quellen unserer konfessionellen Tradition schöpfen, die uns helfen, uns auf das zu konzentrieren, was tatsächlich relevant ist.

Verantwortungsbewusste Theologie setzt sich durch theologische Reflexion, Bildung und Ausbildung kritisch mit fundamentalistischen und ausgrenzenden Ideologien und Positionen auseinander.

FOTO OBEN

Frauen, Jugendliche und Männer aus verschiedenen Regionen des LWB im Gespräch während einer vorbereitenden Konsultation vor der Dreizehnten LWB-Vollversammlung in Krakau, Polen.

Foto: LWB/Albin Hillert



Kritische Urteilsbildung hat in der lutherischen Theologie von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt. Eine theologische Ausbildung, die Instrumente zur Entwicklung differenzierter Perspektiven anbietet und die Relevanz einer ganzheitlichen Mission betont, ist unerlässlich, um polarisierenden und spaltenden Kräften entgegenzutreten.

Verantwortungsbewusste Theologie bietet den Kirchen den Rahmen, um im öffentlichen Raum ihre Stimme zu erheben und sich für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen.

Für den LWB als eine bekennende Gemeinschaft, verwurzelt im Augsburgischen Bekenntnis und im Kleinen Katechismus, ist die Ökumene ein Kernbestandteil seiner Identität. Theologie muss weiterhin verantwortungsbewusst auf die Herausforderungen der Versöhnung innerhalb der größeren ökumene reagieren. Damit bekräftigen wir unsere Verpflichtung, die Einheit zu suchen, indem wir Zeugnis ablegen von der christlichen Berufung, eins zu sein im Leib Christi, und von der einen Hoffnung, die alle Christen im Gebet und im Handeln zusammenführt. Die Einheit ist ein Geschenk, das uns von Gott durch den Heiligen Geist zuteil wird. Mit Blick auf das Jahr 2030 und den 500. Jahrestag des Augsburgischen Bekenntnisses ist uns sehr daran gelegen, mit anderen Christinnen und Christen zusammenzuarbeiten, unser gemeinsames Verständnis zu stärken und gemeinsam als „Gemeinschaft der Heiligen“ Zeugnis abzulegen.



WAS WIR TUN WERDEN

Vertiefung des theologischen Verständnisses und der Auseinandersetzung mit unserer konfessionellen Identität im Zuge der Vorbereitung auf den 500. Jahrestag des Augsburgischen Bekenntnisses und Betonung der Kernprinzipien der lutherischen Theologie, gestützt auf die befreiende Kraft des Evangeliums.

Förderung der theologischen Reflexion, die das Verständnis der ganzheitlichen Mission in Gestalt von Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie und öffentlichem Zeugnis vertieft und die Kirchen als inklusive Räume stärkt.

Stärkung des theologischen Verständnisses der Kirchen und ihres Engagements im öffentlichen Raum, um für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten, Brücken zu bauen und sich durch Förderung von gegenseitigem Respekt, Verständnis und gemeinsamem Handeln gegen Polarisierung zu wehren.

Unterstützung von Initiativen und Netzwerken, die der theologischen Aus- und Weiterbildung Priorität einräumen, mit dem Ziel, eine verantwortungsbewusste Theologie und gegenseitiges und innovatives Lernen innerhalb der Gemeinschaft zu fördern.

Förderung der christlichen Einheit durch die Aufnahme von und Teilnahme an globalen ökumenischen Dialogen und gemeinsamen Andachten und Gottesdiensten mit anderen christlichen Kirchen und weltweiten christlichen Gemeinschaften. Stärkere Umsetzung und Übernahme des ökumenischen Konsenses und der Zusammenarbeit auf lokaler Ebene in der gesamten Kirchengemeinschaft.



LEBENDIGE KIRCHEN

Als Kirchengemeinschaft wollen wir die Kirchen als inklusive Gemeinschaften der Hoffnung, in denen das Evangelium geteilt und gelebt wird, stärken.

GEMEINSCHAFTS- BEZIEHUNGEN



AUSBILDUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN



GUTE FÜHRUNGSPRAXIS UND ORGANISATIONSKULTUR



INKLUSIVE KIRCHEN UND RESPEKTVOLLER DIALOG



TEILHABE JUNGER MENSCHEN UND GENERA- TIONSÜBERGREIFENDER AUSTAUSCH

Der Kontext unserer Arbeit

Die Mitgliedskirchen des LWB sind von großer Vielfalt geprägt und unterscheiden sich in ihrer Größe, ihrer Geschichte und den jeweiligen kulturellen Kontexten. Wie erwähnt, genießen einige von ihnen die Privilegien einer großen Volkskirche, während andere als Minderheitskirchen bestehen. Unabhängig von Größe und Geschichte befinden sich alle im Wandel: Diejenigen, die in der Vergangenheit Einfluss hatten, versuchen nun, ihre neue Rolle in der Gesellschaft zu verstehen. Jüngere, aufstrebende Kirchen erleben hingegen ein schnelles Wachstum und gewinnen an Bedeutung in ihren Gesellschaften. In vielen Regionen arbeiten kleine Kirchen mit knappen Budgets und leiden unter Umständen unter harten politischen Bedingungen oder im Kontext von Krieg und Konflikten unter Verfolgung.

Alle Kirchen stehen vor der Frage: Was bedeutet es heute, das Evangelium mit allen zu teilen, in so vielen vielschichtigen Kontexten? Eine Antwort muss dem Auftrag des Evangeliums treu bleiben und sich der Bedürfnisse der Menschen, denen sie dienen, bewusst sein. Angesichts von Krisen und Ungewissheit suchen die Menschen nach einer Kirche mit einer klaren Identität, die integrativ und einladend ist, die gut geleitet wird und die ein mutiges Zeugnis für die Welt ablegt. Die Menschen suchen nach Kirchen, zu denen sie sich zugehörig fühlen und in denen ihre Talente unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Fähigkeiten oder Hintergrund wertgeschätzt werden.

Frauen und junge Menschen sind in vielen Kirchen weiterhin von der Mitbestimmung ausgeschlossen und haben nur begrenzte Möglichkeiten, Kirchenpolitik zu beeinflussen. Dies liegt nicht nur am fehlenden Zugang zur Mitwirkung an der Entscheidungsfindung, sondern auch an den sozialen und kulturellen Normen der Gesellschaften.

Unsere Vision für Veränderungen

Wir wünschen uns lebendige Mitgliedskirchen, die sich aktiv engagieren, eng miteinander verbunden sind und die sich die Gabe der Gemeinschaft zu eigen machen. Diese Gabe kommt voll zur Geltung, wenn wir als verschiedene Mitglieder eines Leibes einander in unseren Unterschieden anerkennen, unsere Gaben miteinander teilen und uns gegenseitig herausfordern und trösten. Das bedeutet, das Evangelium auf vielfältige Weise weiterzugeben und so zu bezeugen, dass es in den lokalen Kontexten jeder Kirche, unabhängig von ihrer Größe, seine Wirkung entfaltet. Es bedeutet auch, dass wir Räume und Strukturen schaffen, die gleichberechtigte und gerechte Beziehungen, eine sinnvolle Teilhabe und die volle Einbindung aller Altersgruppen, Angehöriger indigener Gemeinschaften und verschiedener Ethnien sowie von Menschen mit Behinderungen in unseren Kirchen fördern. Wir stehen weiterhin für Gendergerechtigkeit ein und lehnen Diskriminierung oder Gewalt aufgrund von Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Sexualität, Klasse, Alter, Behinderung oder sozialer Herkunft ab.

Wir möchten eine Gemeinschaft sein, die die Qualitäten und das Potenzial von Nicht-Ordinierten als vollwertigen Mitgliedern und Führungskräften in unseren Kirchen anerkennt und entwickelt. Wir möchten sehen, dass Nicht-Ordinierte und Geistliche gleichermaßen zu Führungskräften ausgebildet werden, um unsere Kirchen zu unterstützen; dass sie in die Lage versetzt werden, sich mit komplexen Fragen auseinanderzusetzen, ohne auf einfache Antworten zurückzugreifen, eine Führung, die dem respekt-vollen Dialog, dem kontinuierlichen Lernen und dem Wachstum Vorrang einräumt. Wir wollen eine Gemeinschaft sein, in der kirchliche Leitungspersonen die Möglichkeit haben, miteinander ins Gespräch zu kommen, ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu entfalten und gemeinsam kritisch über



die wichtigsten Herausforderungen in der Kirche und in der Welt nachzudenken.

Wir sehen eine Führungsverantwortung, die auf dem Priestertum aller Gläubigen, einem soliden Verständnis von verantwortungsbewusster Theologie und einer Praxis der transformativen Führung aufbaut, die der erneuernden und reformierenden Kraft des einen Geistes Raum gibt.

Gemeinsam bejahen wir die geistlichen Gaben und beruflichen Stärken der jungen Menschen und schaffen Möglichkeiten, sie in die Diskussionen einzubeziehen und sie an Entscheidungen und Führungsaufgaben zu beteiligen. Eine Stärkung der Kirchen sollte generationenübergreifend sein und die Perspektiven aller Altersgruppen einbeziehen. Wir bekräftigen unsere Verpflichtung zur umfassenden Einbeziehung von Frauen in das ordinierte Amt. Außerdem ermutigen und unterstützen wir Frauen, Führungsaufgaben auf allen Ebenen zu übernehmen und mit ihren von Gott gegebenen Gaben zu dienen. Wir verpflichten uns, gemeinsam daran zu arbeiten, Hindernisse abzubauen, die Frauen davon abhalten, Führungsaufgaben zu übernehmen, und bezeugen damit das Evangelium in der Welt.

FOTO OBEN

Eine volle Kirche beim Sonntagsgottesdienst in der lutherischen Kathedrale von Moshi in Tansania.

Foto: LWB/Albin Hillert



WAS WIR TUN WERDEN

Stärkung der Gemeinschaftsbeziehungen zwischen den Mitgliedskirchen, Intensivierung der Zusammenarbeit, Stärkung der Kirchen in der Mission, gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Unterstützung und gegenseitige Verantwortung der Kirchen auf regionaler und globaler Ebene.

Unterstützung der Mitgliedskirchen bei der Ausbildung von Ordinierten und Nicht-Ordinierten, Frauen und Männern, jungen und alten Menschen zu Führungskräften. Hören auf die Stimmen junger Führungspersonen und Stärkung der Praxis einer transformativen Führung, die die Kirchen befähigt, auf die komplexen Probleme unserer Zeit zu reagieren.

Begleitung der Mitgliedskirchen bei der Stärkung von guter Führungspraxis und Organisationskultur, einschließlich der Entwicklung ihrer Leitungsstrukturen und -praktiken im Sinne einer verantwortungsbewussten Kirchenleitung.

Förderung inklusiver Räume und Strukturen in den Kirchen, um sie als gastfreundliche Kirchen zu stärken und einen respekt-vollen Dialog innerhalb und zwischen den Kirchen sowie die sinnvolle Einbindung von unterschiedlichen Gruppen und Menschen möglich zu machen.

Stärkung des generationsübergreifenden Engagements in der gesamten Kirchengemeinschaft sowie regionaler und globaler Jugend- und Frauennetzwerke durch die Bereitstellung von Orientierungshilfen und den Austausch bewährter Praktiken.



GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

Als Kirchengemeinschaft sind wir im Glauben berufen, Botschafterinnen und Botschafter für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung zu sein und an der Seite der vulnerabelsten Menschen zu stehen.

EINTRETEN FÜR GERECHTIGKEIT



EINSATZ FÜR DEN FRIEDEN



SCHUTZ DER MENSCHENRECHTE



FÖRDERUNG VON GENDERGERECHTIGKEIT



BEWÄLTIGUNG DES KLIMANOTSTANDS

Der Kontext unserer Arbeit

Derzeit gibt es weltweit mehr als 100 bewaffnete Konflikte. Jedes Jahr kommen dabei fast eine Viertelmillion Menschen ums Leben, Millionen weitere werden vertrieben. Kriege werden um Land und um knapper werdende Ressourcen geführt und durch Gier, Korruption und soziale Ungleichheit angeheizt. Die Polarisierung hat die Gräben entlang nationaler, politischer, religiöser und ethnischer Trennlinien noch weiter vertieft.

Die Welt erlebt mehr als sieben Jahrzehnte nach der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte eine noch nie dagewesene Missachtung derselben und Angriffe auf eine ganze Reihe von Menschenrechten. Humanitäres Völkerrecht und internationale Menschenrechte sind in vielen Ländern nach wie vor in Gefahr und werden bestenfalls selektiv angewandt. Eklatante Menschenrechtsverletzungen dauern an, nachdem Demokratie und Rechtsstaatlichkeit mehr als ein Jahrzehnt lang systematisch zurückgedrängt wurden.

Der Klimawandel verursacht Wetterextreme, verschlimmert die Umweltzerstörung, Ernährungsunsicherheit und Wasserknappheit. Die ungebremsten Treibhausgasemissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe und die mangelnde Anpassungsfähigkeit und Unterstützung, insbesondere für die Armen, sind die Hauptursachen für den globalen Klimanotstand. Mit der fortschreitenden Erwärmung des Planeten werden klimabedingte Verluste und Schäden zunehmen und immer schwieriger zu vermeiden sein. Dabei werden die Schwächsten unverhältnismäßig stark betroffen sein.

Geschlechtsspezifische Gewalt, Diskriminierung und Ungleichheiten bestehen nach wie vor, da Frauen und Mädchen unverhältnismäßig stark unter den negativen Auswirkungen von Kriegen und Konflikten sowie dem Klimawandel zu leiden haben. Sie erfahren häufiger sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt und haben weniger Zugang zu Grundversorgungsleistungen, Bildung, wirtschaftlichen Ressourcen und Chancen sowie zu grundlegenden Gesundheitsdiensten. Frauen und Mädchen sind bei der Entscheidungsfindung im öffentlichen Leben und auch in der Kirche unterrepräsentiert. Die Geschlechtergleichstellung und Frauenförderung sind wesentliche Bestandteile aller Aspekte einer inklusiven und nachhaltigen Entwicklung.

Unsere Vision für Veränderungen

Als Kirchengemeinschaft spielt der LWB eine wichtige Rolle als Botschafter der Hoffnung und als Vermittler für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenwürde von der lokalen bis hin zur globalen Ebene. Durch unseren Glauben sind wir verpflichtet, gegen Unrecht vorzugehen und zu friedlichen Initiativen zur Überwindung von Konflikten und Gewalt beizutragen. In allen Bereichen trägt der LWB zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, wie sie in der Agenda 2030 und den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen dargelegt ist, und wir bekräftigen sie als Beschreibung dessen, was wir als Kirchen in Gemeinschaft zu tun bestrebt sind.

Durch ökumenische, interreligiöse und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit und Dialog, die Unterstützung mutiger Personen, die sich für die Menschenrechte einsetzen, und durch den Einsatz von Rechtsvorschriften wie den Menschenrechten und dem humanitären Völkerrecht leistet der LWB einen wertvollen Beitrag zu Gemeinwohl, Frieden, Klimagerechtigkeit, Menschenrechten und Gendergerechtigkeit.

FOTO OBEN

Delegierte des LWB bei einer Demonstration bei der Klimakonferenz COP28 in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate).

Foto: LWB/Albin Hillert



Der LWB setzt sich für eine Welt ein, in der die Natur geschützt und nicht missbraucht wird. Er strebt eine Welt an, in der der zerrüttete Zustand, in dem ein Mensch dem anderen die Macht nimmt, indem er ihn in seiner Würde herabsetzt und ihm Chancen verwehrt, in Frage gestellt und verändert wird.

Der LWB bekräftigt, dass alles, was lebt, miteinander verbunden ist. Der LWB setzt sich für eine friedliche Welt ein, in der alle Menschen die Fülle des Lebens in Gott erfahren und in der Menschen, ihre Körper und ihre Rechte nicht käuflich sind, in der die Natur geschützt und bewahrt wird und in der die Schöpfung für Geld nicht zu haben ist. Der LWB hat sich verpflichtet, bei der Bewahrung unseres gemeinsamen Hauses eine führende Rolle zu übernehmen.

Die Kirchen können einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Ursachen leisten, die Gesellschaften spalten und die soziale Harmonie beeinträchtigen. Durch ihre lange und dauerhafte Präsenz haben die Kirchen enge Verbindungen zu ihren Gemeinden und Regierungen. Ihre unverwechselbare und prophetische Stimme kann in Zeiten des Unrechts gegenüber Mächtigen für Wahrheit eintreten, was vor allem in einem unterdrückten Umfeld großen Mut erfordert.



WAS WIR TUN WERDEN

Stärkung der Möglichkeiten und des Bewusstseins der Kirchen, sich im Rahmen ihrer ganzheitlichen Mission auf lokaler, nationaler und globaler Ebene für Gerechtigkeit einzusetzen.

Arbeit für den Frieden durch Bekämpfung der Ursachen von Krisen und durch Vermittlungs- und Versöhnungsarbeit zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts zwischen Einzelpersonen und Gemeinschaften. Förderung interreligiöser Beziehungen durch den Brückenbau zwischen verschiedenen Gemeinschaften für mehr Verständnis, gegenseitigen Respekt und gemeinsames Handeln in der Gesellschaft für gemeinsame Ziele.

Fortsetzung unseres Beitrags zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte, um sicherzustellen, dass ihre Grundsätze gewahrt werden und dass auf Verstöße deutlich und einheitlich reagiert wird.

Stärkung unseres Engagements für Gendergerechtigkeit durch aktives Eintreten für die Beseitigung von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen und deren Befähigung zur Übernahme von Führungsrollen in Kirche und Gesellschaft.

Bewältigung des Klimanotstands durch Eintreten für Klimagerechtigkeit und politische Veränderungen sowie die Umsetzung nachhaltiger Praktiken in den LWB-Mitgliedskirchen, den Länderprogrammen, im Büro der Kirchengemeinschaft und in den Gemeinschaften, mit denen wir zusammenarbeiten, bei gleichzeitiger Unterstützung der Menschen, die am meisten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.



DIENST AN DEN NÄCHSTEN UND MENSCHENWÜRDE

Als Kirchengemeinschaft sind wir dazu aufgerufen, Menschen in Not zu helfen und ihnen ein Leben in Würde, mit Hoffnung und einer Zukunft möglich zu machen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN IN NOTSITUATIONEN



UMSETZUNG VON PROGRAMMEN, BEI DENEN DIE MENSCHEN IM MITTELPUNKT STEHEN



KLIMARESILIENTE EXISTENZGRUNDLAGEN



SCHUTZ DER MENSCHENWÜRDE FÜR ALLE MENSCHEN



HILFE FÜR MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Der Kontext unserer Arbeit

In den vergangenen Jahren hat die Welt einen neuen Rekord von mehr als 100 Millionen Menschen erreicht, die aufgrund von Verfolgung, Konflikten und anderen Formen von Gewalt und Menschenrechtsverletzungen zur Flucht gezwungen wurden. Außerdem zwingt der menschengemachte Klimawandel viele Menschen zur Migration und verschlimmert die Situation derer, die ohnehin schon an den Rand gedrängt sind, noch weiter.

Immer wieder entstehen neue Kriege um territoriale Herrschaft oder die Nutzung von Ressourcen. In zunehmendem Maße werden Konflikte online ausgetragen und schüren Hass, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. In vielen Ländern beobachten wir außerdem eine beunruhigende Erosion der Menschenrechte und einen besorgniserregenden Trend zur Straffreiheit für Gewalttäter und Unterdrücker.

Der LWB und seine Mitgliedskirchen blicken auf eine lange Geschichte im Bereich humanitäre Hilfe und Diakonie zurück und setzen sich für die dringenden und längerfristigen Bedürfnisse der Menschen ein, die von Vertreibung, Armut und Gewalt betroffen sind. In Zeiten, in denen Politiker und Nationen Grenzen schließen und Mauern errichten, hören wir den biblischen Ruf, Fremde willkommen zu heißen und unsere Nächsten in Not zu unterstützen. Bei allen unseren humanitären und entwicklungspolitischen Aktivitäten verfolgen wir einen rechtbasierten Ansatz und legen den Schwerpunkt auf die Stärkung und Widerstandsfähigkeit von Menschen, Gemeinschaften und Institutionen.

Vision für Veränderungen

Wir möchten Menschen in Not dienen und Kirchen in ihrer ganzheitlichen Mission stärken. Die menschliche Würde hat ihre tiefsten Wurzeln in der Schöpfung des Menschen als Ebenbild Gottes.

Unser Glaube erkennt die Würde eines jeden Menschen an, und diese bildet die Grundlage für die universellen Menschenrechte.

Wir setzen uns für die Menschenrechte jedes einzelnen Menschen ein, unabhängig von seinem Status; dies leitet unsere Arbeit, unser Handeln und unsere Aktivitäten. Diakonie ist eine Antwort auf Leid und Unrecht, die Erfüllung von Gottes Gebot zur Nächstenliebe.

Gemeinsam werden wir über die theologischen Grundlagen der Diakonie als wesentlichen Bestandteil der Identität der Kirche nachdenken.

Wir wollen eine Gemeinschaft, in der die Mitgliedskirchen, das Büro der Kirchengemeinschaft und die Länderprogramme den Menschen und Gemeinschaften, denen sie dienen, diskriminierungsfrei vor Ort, kontextspezifisch und langfristig Unterstützung bieten. Wir arbeiten für eine Welt, in der sich die Menschen als würdige Bürger engagieren können, in der ihre Fähigkeiten anerkannt und ihre Stimmen gehört werden.



Gemeinsam setzen wir uns für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt ein, in der alle Menschen gleichbehandelt werden, eine Welt, in der Strukturen vorhanden sind, die menschliches Leid lindern, in der auf Krisen schnell und wirksam reagiert wird, und in der die Möglichkeiten des LWB und seiner Mitgliedskirchen zum Dienst an den Menschen und zur Wahrung ihrer Würde umfassend genutzt werden.

FOTO OBEN

Mitglieder einer Genossenschaft in Misugi, Burundi, die eine Schulung in modernen Anbaumethoden und eine Ausstattung für ihre Ackerpflanzen erhalten haben.

Foto: LWB/L. Gillibert



WAS WIR TUN WERDEN

Stärkung der Möglichkeiten der Kirchen, Menschen in Notsituationen und Krisen durch Katastrophenvorsorge und Koordination ganzheitlich, zeitnah und wirksam zu unterstützen. Wir werden die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedskirchen und der humanitären und Entwicklungsarbeit des LWB fördern, um einen integrierten und ganzheitlichen Ansatz zu gewährleisten.

Verstärkte Unterstützung für Menschen auf der Flucht durch LWB-Länderprogramme und Mitgliedskirchen. Dazu gehören die Anleitung von und der Beitrag zu geeigneten Initiativen und Netzwerken, die Förderung von Erfahrungsaustausch und die Unterstützung von Initiativen in den Herkunfts-, Transit- und Zielländern.

Die Umsetzung von humanitären und Entwicklungsprogrammen, bei denen die Menschen im Mittelpunkt stehen und die sich an den Bedürfnissen und Rechten der am meisten verletzlichen, armen und marginalisierten Gruppen orientieren. Außerdem wollen wir uns vorrangig um Frauen, Kinder, indigene Gemeinschaften und Menschen mit Behinderungen kümmern. Diese Bemühungen sollen sich nicht nur auf die unmittelbaren Bedürfnisse beschränken, sondern sich auch auf den Wiederaufbau, die Stärkung der Resilienz und auf nachhaltige Ansätze konzentrieren, die einen langfristigen Wandel möglich machen.

Förderung von klimaresilienten Existenzgrundlagen, Verbesserung des Zugangs zu hochwertigen Dienstleistungen und Förderung von Schutz und sozialem Zusammenhalt in den Gemeinschaften.

Eintreten für eine Politik und Praxis, die durch die Vernetzung lokaler Kirchen und Gemeinschaften mit globalen Plattformen und die Stärkung der Zivilgesellschaft die Würde aller Menschen fördert und ihre Rechte schützt.

WIE WIR ARBEITEN

Das Büro der Kirchengemeinschaft des LWB möchte Programme und Aktivitäten für Menschen in der gesamten weltweiten Kirchengemeinschaft begleiten, unterstützen und koordinieren und dabei die unterschiedlichen Kontexte, Bedürfnisse und Möglichkeiten der Mitgliedskirchen stets berücksichtigen. Die LWB-Vollversammlung, unser höchstes Entscheidungsgremium, wählt Ratsmitglieder, die die Kirchen der sieben Regionen vertreten. Der Rat leitet die Arbeit zwischen den Vollversammlungen, genehmigt die Strategie und gibt die Richtung für unsere Arbeit vor.

FOTO RECHTS

Workshop zur Schulung von Führungskräften in Guaimaca, Honduras. Junge zurückgekehrte Migrierende werden bei der Wiederansiedlung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft, die sie einst hinter sich gelassen hatten, unterstützt.

Foto: LWB/Albin Hillert



Wir unterstützen den Dialog und den Austausch mit Menschen aus anderen Glaubensgemeinschaften, um Spaltungen zu überwinden und für das Gemeinwohl zu arbeiten.

Unsere Arbeitsweise zeichnet sich durch Beweglichkeit und Flexibilität aus. Das hat sich bei der COVID-19-Pandemie gezeigt, als wir uns auf die neuen Herausforderungen, mit denen die Kirchen konfrontiert waren, einstellen und entsprechend reagieren konnten. Diese Strategie soll unsere Arbeit im aktuellen Kontext leiten. Angesichts der sich schnell verändernden und unsicheren globalen Umstände müssen wir jedoch weiterhin flexibel bleiben und für die Gemeinden und Menschen, denen wir dienen, von Bedeutung bleiben.

Die Basis zu erreichen und auf lokaler Ebene zu arbeiten ist entscheidend, um zu gewährleisten, dass unsere Aktivitäten und Ressourcen Einzelpersonen und Gemeinschaften zugutekommen.

Das bedeutet, dass die Kirchen für die Arbeit vor Ort gerüstet sein müssen. Hierzu gehört die Entwicklung von Angeboten, Schulungen und Materialien, die für ordinierte und nicht-ordinierte Frauen und Männer, junge und alte Menschen gleichermaßen zugänglich sind, sowie die Unterstützung von Initiativen in den Mitgliedskirchen.



Die Arbeit auf lokaler und globaler Ebene ist unerlässlich, wenn wir sicherstellen wollen, dass alle Stimmen gehört werden und alle Menschen in die Lage versetzt werden, ein sicheres und erfülltes Leben zu führen. Lokalen Akteuren Zugang zu nationalen und globalen Plattformen zu verschaffen, ist ein roter Faden, der sich durch unsere Arbeit zieht, von der Advocacy-Arbeit bis zur Ökumene, von theologischer Forschung und Ausbildung bis zu humanitären und Entwicklungsprogrammen.

Ein wesentlicher Grundsatz unserer Arbeit ist es, respektvollen Dialog und die Arbeit für die Einheit unter den Mitgliedskirchen zu ermöglichen. Wir erkennen die Vielfalt der Mitgliedskirchen an und bemühen uns um ein besseres Verständnis zwischen den Kirchen im In- und Ausland. Wir sind uns bewusst, dass die Prioritäten und Anliegen der Kirchen und Gemeinschaften je nach Geschichte, Kultur und lokalem politischen oder sozioökonomischen Kontext unterschiedlich sind. Außerdem unterstützen wir den Dialog und den Austausch mit Menschen aus anderen Glaubensgemeinschaften, um Spaltungen zu überwinden und für das Gemeinwohl zu arbeiten.

Verbindungen und Kommunikation sind von zentraler Bedeutung für den Erfolg unserer Arbeit. In acht Jahrzehnten hat der LWB ein Netzwerk von Mitgliedern, Freundinnen und Freunden sowie Partnerorganisationen aufgebaut, was es ihm möglich macht, als „Super-Connector“ zwischen Kirchen und Menschen in verschiedenen Teilen der Welt zu dienen. Gute Kommunikation ist unerlässlich, um diese Verbindungen aufzubauen, die Geschichte des LWB zu erzählen und andere einzuladen, sich an dem Gespräch über unsere weltweite Kirchengemeinschaft zu beteiligen, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung einsetzt. Wenn wir gemeinsam die Freuden feiern und uns über die Herausforderungen der Kirchen und Länderprogramme auf der ganzen Welt austauschen, versuchen wir, neue Brücken zu bauen und das lebendige Zeugnis der weltweiten lutherischen Gemeinschaft zu stärken.

GEMEINSAM STÄRKER

Seit seinen Anfängen nach dem Zweiten Weltkrieg weiß der LWB um den hohen Wert von Zusammenarbeit und Partnerschaften mit anderen Kirchen und Organisationen. Jahrzehntelange Partnerschaften und gemeinsames Handeln mit Partnerorganisationen haben uns einander nähergebracht, da wir mit einem gemeinsamen Ziel und Auftrag zusammenarbeiten.

Die Ökumene ist eine der vier Säulen, auf denen wir gegründet wurden. Darum bemühen wir uns kontinuierlich um die Stärkung des Dialogs und um eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, weltweiten christlichen Gemeinschaften und ökumenischen Organisationen wie dem Ökumenischen Rat der Kirchen, ACT Alliance und Caritas Internationalis.

Gleichzeitig sehen wir die Notwendigkeit, über die Grenzen der christlichen Welt hinauszugehen, um respektvolle Beziehungen und eine stärkere Zusammenarbeit mit Organisationen und Menschen anderer Glaubensgemeinschaften zu fördern. In einer Zeit, in der andere versuchen, Religion für persönliche oder politische Zwecke zu missbrauchen, wollen wir Barrieren abbauen, Vertrauen wiederherstellen und unsere gemeinsame Menschlichkeit betonen.

Uns ist bewusst, dass die Zusammenarbeit mit anderen in der Nothilfe und der Bewältigung der Grundursachen für das Leid und die Ungerechtigkeit in der Welt ein wirksames Hilfsmittel zum Erreichen dieser Ziele sein kann.

Daher ist die Zusammenarbeit mit interreligiösen Partnern und Organisationen für uns wichtig.



Partnerschaften und gemeinsame Anstrengungen mit anderen Organisationen haben uns einander nähergebracht, da wir gemeinsam an einem Ziel und einem gemeinsamen Auftrag arbeiten.

FOTO RECHTS

LWB-Mitarbeitende und ein lokaler Flüchtlingsvertreter in Mokolo (Kamerun) diskutieren über die Bedürfnisse nigerianischer Flüchtlinge, die vor der Bedrohung durch Boko Haram im Nordosten Nigerias geflohen sind.

Foto: LWB/Albin Hillert

➤ WIR WERDEN

Die Beziehungen zu Partnerorganisationen stärken und uns dabei speziell auf die Bereiche konzentrieren, in denen wir gemeinsam handeln und uns gegenseitig ergänzen können, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu erhöhen.

Die Beziehungen zu anderen Kirchen und ökumenischen Organisationen stärken und Initiativen entwickeln, die sich auf die gemeinsamen Prioritäten dieser Strategie beziehen.

In Zusammenarbeit mit Partnernetzwerken Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte, zur Bewältigung des Klimanotstands und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung anstoßen.

Wir halten an den theologischen Grundlagen unserer Arbeit fest, möchten aber auch neue Partnerschaften mit weltlichen Organisationen, der Zivilgesellschaft, Regierungen und den Vereinten Nationen aufbauen, um so die Wirkung unserer Arbeit zu verstärken.

Unser Ansatz „lokal zu global“ zeigt, wie wir die Stimmen der lokalen Bevölkerung verstärken und ihre Interessenvertretung verbessern können, wenn wir sie mit solchen landesweiten, regionalen oder globalen Plattformen verbinden.



Partnerschaften und gemeinsames Handeln mit Partnerorganisationen haben uns einander nähergebracht, da wir mit einem gemeinsamen Ziel und Auftrag zusammenarbeiten.





Die Arbeit des LWB muss nachhaltig sein, damit wir weiterhin an unserem Auftrag arbeiten können, Hoffnung zu schenken, um Kirchen, Gemeinschaften und Menschen zu stärken.

EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

Um die in diesem Dokument dargelegten Prioritäten zu erreichen, muss die Arbeit des LWB – seiner Mitgliedskirchen und des Büros der Kirchengemeinschaft – nachhaltig sein, damit wir weiterhin an unserer Mission arbeiten können: Hoffnung schenken, Kirchen, Gemeinden und Menschen stärken.

Der Erfolg unserer Arbeit hängt davon ab, dass wir nachhaltig arbeiten, professionelle und engagierte Mitarbeitende haben, Richtlinien beachten, die Rechenschaftspflicht und Transparenz unterstützen, gute Beziehungen zu Partnern pflegen, Finanzen und Ressourcen gut verwalten, effektiv Spenden sammeln und klar kommunizieren. Im gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Klima ist diese Aufgabe unerlässlich. Angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen kämpfen viele Kirchen um ihr Überleben. Einige traditionell wohlhabende Kirchen und Partnerorganisationen, die in der Vergangenheit zur finanziellen Nachhaltigkeit anderer Kirchen innerhalb des LWB beigetragen haben, stehen vor einer Zukunft mit reduzierten finanziellen Mitteln. Andere Kirchen wachsen schnell, und ihr Einkommen steigt. Für die Nachhaltigkeit des LWB sind die Beiträge aller Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen unverzichtbar. Auch bei institutionellen Gebern wie den Vereinten Nationen verändert sich die Finanzierung, obwohl Konflikte, Klimakatastrophen und menschliches Leid zunehmen.

Rasante technologische Entwicklungen erfordern sowohl von den Mitarbeitenden des Büros der Kirchengemeinschaft als auch von den Mitgliedskirchen, dass sie sich an neue Arbeitsweisen anpassen, den Umgang mit neuen Instrumenten erlernen und Möglichkeiten zur effizienteren Gestaltung ihrer Arbeit wahrnehmen. Im Büro der Kirchengemeinschaft haben wir einen Teil der Beschäftigten dezentralisiert und arbeiten nun zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen, die über verschiedene Kontinente und Zeitzonen verteilt sind. Wir wissen, dass wir gezielt Mechanismen entwickeln müssen, um den Kontakt zu unseren Mitarbeitenden aufrechtzuerhalten und sicherzustellen, dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Im Interesse unserer finanziellen Nachhaltigkeit werden wir weiterhin enge Beziehungen zu unseren Partnern pflegen, neue Finanzierungsmöglichkeiten erschließen und eine umsichtige Verwaltung der vorhandenen Ressourcen sicherstellen. Wir sind den Werten der Transparenz und der Rechenschaftspflicht verpflichtet und bemühen uns, in allen Bereichen unserer Arbeit höchste professionelle Standards einzuhalten.



Wir werden weiterhin enge Beziehungen zu unseren Partnern pflegen, neue Finanzierungsmöglichkeiten erschließen und eine umsichtige Verwaltung der vorhandenen Ressourcen sicherstellen.

FOTO LINKS

Kreuz am Altar der Auferstehungskirche der Christlich-Lutherischen Kirche in Honduras.

Foto: LWB/Albin Hillert



WIR WERDEN

Wirksame Arbeitsweisen fördern, die die Effizienz steigern und die Kosten senken, den Bedürfnissen in der gesamten Organisation Rechnung tragen, die Flexibilität erhöhen und maßgeschneiderte Vorgänge ermöglichen.

Neue Technologien erkunden und integrieren, um unsere Arbeit zu rationalisieren und qualitativ zu verbessern, und dazu eine globale Diskussion anregen, um die Bedürfnisse, Vorgehensweisen und Visionen der Kirchengemeinschaft für die Digitalisierung zu ermitteln;

Ein neues Klima des Lernens, der Sinnhaftigkeit, der Zugehörigkeit und des Wohlbefindens schaffen, in dem sich die Mitarbeitenden wertgeschätzt fühlen.

Finanzierungsquellen diversifizieren durch Online-Fundraising und durch die Entwicklung von Informationsmaterial für die lokale Ebene.

Neue Partner wie z.B. gemeinnützige Stiftungen, Unternehmenssponsoren und Privatpersonen finden und gewinnen, um die Finanzierungsquellen zu diversifizieren und langfristige finanzielle Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Einen Nachhaltigkeitsplan zu den Themen Finanzierung, Digitalisierung, Compliance, Kommunikation, Lernen, Qualität, Wohlbefinden und Effektivität unterhalten.

Ein internes Management-Tool mit Zwischenzielen auf der Grundlage dieser Strategie entwickeln, um die Überwachung der Fortschritte und die Berichterstattung zu erleichtern.



FOTO

Martin-Luther-Figur vor dem LWB-Logo.

Foto: LWB/Albin Hillert



Befreit durch Gottes Gnade,
eine Gemeinschaft in Christus,
die gemeinsam lebt und arbeitet
für eine gerechte, friedliche und
versöhnte Welt.

© Lutherischer Weltbund, 2024

Veröffentlicht durch: Lutherischer Weltbund
Chemin du Pavillon 2
1218 Le Grand-Saconnex
Genf
Schweiz

Bearbeitung: Büro für Kommunikation
Gestaltung und Layout: Debbie Weaver
www.weavercreative.co.nz

Übersetzung: Katrin Knorr

ISBN: 978-2-940642-90-8



LUTHERISCHER
WELTBUND

